

Transpyrenäen 2011 – Pilgerfahrt nach Lourdes

| | | | |
|----------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------|----------------|
| Datum | Montag, den 12. September 2011 | Unterkunft | Hotel Fondere |
| Routenverlauf | Castillon de Larboust - Bagneres de Luchon - Superbagneres - Coume de Bourg - Hourquette des Hounts-Secs - Lac d'Oo - Les Granges d'Astau - Oo - Castillon de Larboust | Telefon | 05.61.79.23.79 |
| | | Preis | 59,- € HP |
| Tiefster Punkt | Bagneres de Luchon, 635 m ü. NN | Zimmer | ☺ ☺ |
| Höchster Punkt | Coume de Bourg, 2272 m ü. NN | Frühstück | ☺ ☺ |
| Distanz | 49 km | Abendessen | ☺ ☺ ☺ |
| Höhenmeter | ↑ 1930 m ↓ 1930 m | Preis/Leistung | ☺ ☺ |
| Hilfsmittel | Keine | Wohlfühlfaktor | ☺ ☺ |

19. Tag

Trotz des ausgesprochen mäßigen Frühstücks beschließen wir, unseren Aufenthalt um einen Tag zu verlängern. Um das Knie von Elisabeth zu schonen, wollen wir heute eine Tour mit leichtem Gepäck machen. Wir werden in das Skigebiet Superbagneres hinauffahren. Je nachdem, wie es ihr danach geht, wollen wir dort entscheiden, wie es weitergeht. Wir starten mit einem Asphalt-Downhill hinunter nach Bagneres-de-Luchon.

Die Hoffnung auf eine lockere Seilbahnauffahrt hinauf in das 900 Meter höher liegende Superbagneres zerschlägt sich schnell. Wochentags hat der Lift schlicht und einfach geschlossen. Und das bei schönstem Wetter. Eine Schande.

Als hinter dem Ortsende von Bagneres die Straße langsam an Steigung zulegt, überholen uns schon die ersten Rennradler. Nach ein paar weiteren Kilometern mag ich nicht mehr kampfflos überholt werden. Ich bitte Elisabeth um Erlaubnis, in den Windschatten des nächsten Rennradlers eintreten zu dürfen.



Ich muss nicht lange warten, bis zwei Holländer vorbeiziehen. Mit den Zugpferden steigt das Tempo deutlich, allerdings auch der Wasserverlust. Während ich schwitze wie ein Weltmeister, wirkt das Pärchen vor mir recht entspannt. Autos sind so gut wie keine unterwegs, dafür Verrückte auf acht Rädern. Mit Tempo 50 oder vielleicht noch mehr zischen sie zu viert an uns vorbei. Einer hält eine Videokamera an einem Stab und filmt die rasende Abfahrt der Inline-Skater. Am Ende der Gruppe folgt ein Auto. Zehn Minuten später überholt uns genau derselbe Wagen. Vollbesetzt ist er wieder auf dem Weg nach oben.

Transpyrenäen 2011 – Pilgerfahrt nach Lourdes



Ich bin nicht überrascht, als uns die Gruppe bald wieder entgegenkommt. Der Erste demonstriert uns die perfekte Beherrschung seiner Untersätze. Aus vollem Tempo haut er die Bremse rein und kommt nach wenigen Metern zu stehen. Seine Nachfolger bremsen ebenfalls gekonnt, aber nicht ganz so spektakulär.

Auf dem letzten Kilometer wird das Tempo wesentlich verschärft. Die

junge Dame in unserer Dreiergruppe muss als Erste abreißen lassen. Dann erwischt es auch mich. Als Zweiter erreiche ich das Ende der Straße in Superbagnères. Dieses besteht aus einem riesigen Parkplatz mit einem ebensolchen Hotel. Daneben gibt es noch ein paar kleinere Läden, die wohl nur bei Schnee geöffnet haben



Während ich auf Elisabeths Zielankunft warte, machen sich die Skater für die nächste Abfahrt startklar. Wohl nicht ganz zu Unrecht rüsten sie sich dazu wie Eishockeyspieler aus. Ein paar Matratzenflieger versuchen, direkt vor dem Parkplatz ihre Höhe zu halten. Die Thermik ist trotz der Hitze noch etwas schwach. Es bleibt beim Versuch.

Als Elisabeth eintrifft, nutzen wir das genau zum richtigen Zeitpunkt öffnende Kiosk, um Cafe und Cola zu ordern. Danach kaufen wir uns noch eisgekühltes Wasser für unsere leeren Trinkflaschen.

Wieder einmal treffen wir hier auf den GR 10, dem wir in westlicher Richtung folgen wollen. Einem



Bericht im Internet war zu entnehmen, dass von Superbagnères eine tolle Radtour über ein Teilstück dieses Weitwanderwegs möglich sei. Der Anfang sieht zumindest gut aus. Über eine breite Piste und einen leicht abfallenden Pfad kommen wir gut voran.

An einer felsigen Stufe ändert sich das Bild. Es geht durch steiles Schrofengelände nur noch mit geschultertem Rad weiter. Zahlreiche Wanderer sind hier auch noch unterwegs. Da sie alle zu einem Gipfel streben, passt die Richtung zu unserer. Wir werden natürlich auch gefragt, ob wir ebenfalls auf den Pic

de Cecire steigen wollen. Dies ist allerdings nicht der Fall.

Transpyrenäen 2011 – Pilgerfahrt nach Lourdes

Nachdem der Gipfelweg rechts abgebogen ist, wird es ruhig. Nach einem ersten Pass kommt eine kleine Abfahrt, bevor der Weg weiter die Bergflanken quert. Es ist eine bunte Mischung aus Fahren, Schieben und Tragen.

Je weiter wir kommen, desto höher wird der Anteil an Felsen. Ein weiterer Pass, der Hourquette des Hounts-Secs liegt sehr exponiert auf einem schmalen Grat. 800 Meter tiefer ist ein großer See in die Landschaft eingegraben. Tausend Meter höher liegen die Gipfel der Hauptkette der Pyrenäen. Es ist ein wunderbares Plätzchen für eine Nachmittagspause.

Die Hitze der ersten Tageshälfte ist längst verschwunden. Die Sonne wärmt jetzt nur noch angenehm. Weit unter uns startet ein Vogel von einem Felsen. Er versucht, sich nach oben zu schrauben. Das klappt erstaunlich schnell. Bald beeindruckt er uns aus nächster Nähe mit seiner gewaltigen Spannweite. Es ist wohl ein Bartgeier.

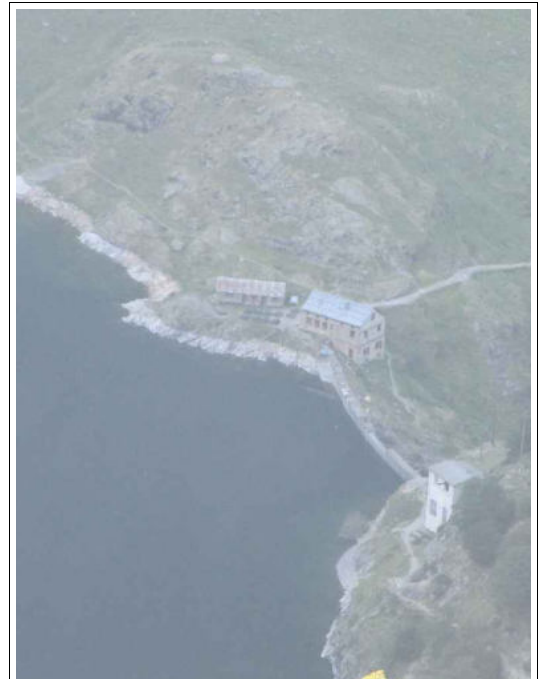


Um halb fünf Uhr schlage ich vor, dass wir uns langsam wieder auf die Socken machen. Ab jetzt geht es zwar nur noch bergab, aber man weiß ja nie. Von oben sieht der Pfad recht gut aus.

Die ersten Meter der Abfahrt bestätigen diesen Eindruck. Bereits nach der ersten Kehre nimmt die Zahl der größeren Steine leicht zu. Nach der dritten Kehre beenden wir die Fahrbemühungen. Auf dem extrem grobschottrigen Untergrund ist die Gefahr eines Sturzes einfach zu

groß. Die Wiese ist hier so steil, dass man vielleicht nicht nur ein paar Meter weit fällt.

Wir schieben in der ständigen Hoffnung, dass es bald besser wird. Stattdessen werden die Steine immer größer. Gelegentlich versuchen wir an weniger exponierten Passagen, auch etwas zu fahren, geben aber bald wieder auf. Uns schwant langsam, dass wir heute keine



Transpyrenäen 2011 – Pilgerfahrt nach Lourdes



Traumabfahrt mehr machen werden. Die Zeit vergeht wie im Fluge.

Elisabeth wird immer stiller und macht mir gar nicht mehr den Eindruck ungetrübter Freude. Dummerweise frage ich auch im falschen Moment nach, wie es denn so geht.

Bis wir schließlich am Lac d' Oo die ersten 800 Höhenmeter abgebaut haben, sind wir insgesamt nur ein paar Minuten gefahren. Das Meiste davon war auf dem letzten Teil der « Abfahrt ».

Nach der Staumauer erwarten

wir eigentlich eine gut gepflegte Piste. Leider ist auch das nicht der Fall. Der Weg ist zwar breiter wie vorher, aber noch sehr holprig und felsendurchsetzt. Nicht einmal richtig bergab geht es mehr.

Da wir hier wieder Handyempfang haben, telefoniert Elisabeth mit der Chefin unseres Hotels. Sie bittet um einen Gnadentermin beim Abendessen, das eigentlich um halbacht Uhr stattfindet. In den verbleibenden vierzig Minuten werden wir es wohl nicht bis an den Tisch schaffen.

Bald nach dem Telefonat wird es steiler und damit auch fahrbarer. Nach und nach wird aus dem zerfurchten Karrenweg eine brauchbare Piste. Wir werden schneller.

Um kurz vor acht Uhr sitzen wir im Speisesaal vor einem der sündhaft teuren Biere. Nach einem zweiten Bier und einem vorzüglichen Abendessen sieht der Tag schon gar nicht mehr so schlecht aus. Zum Ausklang des Tages röhrt uns der Hirsch in den Schlaf.



Transpyrenäen 2011 – Pilgerfahrt nach Lourdes

